

das große UND (12–13)



TÄGLICH VON 0 BIS 24 UHR

HAUPTGESCHÄFTSSTELLE

Grazbachgasse 44-48

Tel.: +43 316 887-2800 od. 2801



FILIALE URNENFRIEDHOF

FEUERHALLE

Alte Poststraße 343-345

Tel.: +43 316 887-2823



TISCHENDORF & MARGREITER

Steuerberatung seit 1966

A-8010 Graz, Katzianergasse 2

T. +(0) 316 82 51 01 F. +(0) 316 82 51 01 99

office@treuhand.co.at www.treuhand.co.at



TEAM GREIMEL

Marlene Grobbauer

0664-88901159

Daniel Greimel

0699-15029932

Viktoria Petrovic

0664-88830387

Bernd Gruber

0664-88746550

Marco Kaufmann

0664-88139162

Termine gerne persönlich,
telefonisch oder auch online!

www.grawe.at

Die Versicherung auf Ihrer Seite.

alea

IHR PARTNER FÜR DIE ARBEITSWELT

**PERSONAL
BILDUNG
BERATUNG**

www.alea.co.at



**Wir pflegen
Ihre Erinnerung**

**GRABPFLEGE
DAUER- & SAISON-BEPFLANZUNG**

U.M.S. Friedhofservice & GRABPFLEGE

Tel.: 0699 / 122 944 44

Petersgasse 73a, 8010 Graz

info@ums-service.at • www.ums-grabpflege.at

Slanina + Partner Elektrotechnik GmbH

Bergmannsgasse 43 • A - 8010 Graz

Tel. 0316/67 35 35 • www.slanina.at



STEINMETZ HÄFELE

Petersgasse 51, 8010 Graz

Tel. & Fax: 0316 / 47 21 81, Mobil: 0676 / 66 22 445

office@steinmetz-graz.at, www.steinmetz-graz.at



VERMESSUNGSBÜRO BREINL

INGENIEURKONSULENTEN FÜR VERMESSUNGSWESEN

8010 GRAZ, STUBENBERGGASSE 5

TEL. 0316/829547 E-Mail office@vermessung-breinl.at



A-8041 Graz

Sternäckerweg 74

Tel. 0316/47 10 27

Fax: 0316/47 10 27-4

patrick_egger@gmx.at

0664/11 211 74



Foto: Paul Stajan

das wort

Miteinander reden

Diese Ausgabe des dialog trägt selbigen auch im Titel. Nicht, weil wir Nabelschau betreiben. Sondern weil wir nach fast zwei Jahren Pandemie ein großes Bedürfnis wahrnehmen, den Dialog zu pflegen.

Ich und du müssen reden, ich und du müssen hören – und zwar miteinander reden, aufeinander hören. Wie man aneinander vorbeisehen kann, so kann man bekanntlich auch aneinander vorbeireden und vorbeihören. Aber aus noch so vielen Monologen kann kein Dialog werden. Der beginnt erst, wenn die eigenen Worte zum Mittel werden, die Andere/den Anderen zu suchen und ihre Worte zu hören, gegebenenfalls auch ihren Widerspruch.

„Eine heilsame Zunge ist ein Baum des Lebens.“ (Sprüche 15, 4)

In diesem Sinne sehen wir als evangelische Gemeinde unsere Aufgabe in der fortwährenden Krise auch darin, den wachsenden Feindseligkeiten und Verhärtungen mit einem gepflegten Dialog zu begegnen.

Die Mediatorin Birgit Traxler, frischgebackene Geschäftsführerin des Aus- und Fortbildungszentrums für kirchliche Berufe in unserer Kirche, hat Alice Samec erzählt, was helfen kann, um gerade bei Konflikten im Gespräch zu bleiben.

Wenn schon etwas passiert ist, kann bei Alltagsdelikten statt einer Gerichtsverhandlung die Möglichkeit des Tauschs eröffnet werden – Susanne Pekler vom Verein Neustart stellt sie vor.

Während mein Kollege Felix Hulla einen kritischen Blick zurück in die Streit-Zeit der Reformation wirft, bietet das neue Jahr gleich zu Beginn ein buntes ökumenisches Programm mit verschiedenen Möglichkeiten, ins Gespräch zu kommen.

Frohe Weihnachten und ein gutes neues Jahr!

Die Evangelische Kirche in Österreich hat ein Jahr der Schöpfung ausgerufen, das Schöpfungsverantwortung und Klimagerechtigkeit in den Fokus rückt. Den Auftakt dazu im dialog macht Brigitte Kratzwald mit ihrem Beitrag zum Klimarat, einem von der Bundesregierung eingesetzten BürgerInnenrat.

Möge es Sie anregen zum dialog, gerne auch persönlich!

Pfarrer Matthias Weigold

die welt

Weltweit werden dialogorientierte Methoden angewandt, um lang schwelende Konflikte oder vergangenes Unrecht aufzuarbeiten.

Kanada

Die Organisation „Reconciliation Canada“ arbeitet daran, die Beziehung zwischen der indigenen Bevölkerung und der Mehrheit der nicht-indigenen EinwohnerInnen zu verbessern und vergangenes Unrecht zu thematisieren. Mit Hilfe von Dialog-Workshops im ganzen Land bekommen Menschen die Möglichkeit, im offenen Gespräch Verständnis für die unterschiedlichen Erfahrungen und die jeweilige Geschichte zu entwickeln.

Nordirland

Seit dem Karfreitagsabkommen 1998, das den Kampf zwischen Protestanten und Katholiken offiziell beendete, engagiert sich das „Playhouse“ in Londonderry für Aussöhnung. Eine der jüngsten Aktivitäten waren „Street-Talks“: Gespräche zwischen Jugendlichen beider Communities und der Polizei, die von beiden Seiten gleichermaßen gehasst wird. Durch Dialog und gemeinsame Aktivitäten konnten Vorurteile abgebaut und der Umgang miteinander verbessert werden.

Sierra Leone

2004 brach in Sierra Leone eine Ebola-Epidemie aus. Die traditionellen Beerdigungsrituale im Land beschleunigten die Ausbreitung der Krankheit. Aber die von der WHO verordneten Maßnahmen wurden nicht befolgt, weil sie die Bedeutung dieser Zeremonien nicht im Blick hatten. Durch die Vermittlung von „InterAction“, einem internationalen interreligiösen Netzwerk, gelang es, Wege zu finden, die die Bedürfnisse der Hinterbliebenen befriedigten und das Infektionsrisiko eindämmten.

die fußnote

Dialog: Zwiegespräch. Wechselrede. Rede und Gegenrede. Gespräche von Interessensgruppen, um den Standpunkt der anderen kennenzulernen. So definiert der Duden den Begriff Dialog, dessen Wurzeln im altgriechischen *diálogos* liegen – durch die Rede. Durch das Reden kommen die Leute zusammen. Doch treten wir auch tatsächlich miteinander in den Dialog? Lassen wir uns



Foto: Fischer

**von kuratorin
angelika
halbedl-herrich**

auf unser Gegenüber ein? Oder führen wir doch lieber Monologe mit uns selbst, weil wir eine unbequeme Widerrede fürchten? Weil wir sonst zugeben müssten, vielleicht doch falsch zu liegen? Und ist es nicht manchmal einfacher und viel praktischer, jemand anderen denken und reden zu lassen, um dann dessen Worte unreflektiert zu übernehmen? Damit man auch mitre-

den kann, ohne sich selbst Gedanken machen zu müssen? Im Dialog zu sein bedeutet jedoch, die Gegenrede zulassen. Zuhören. In sich selbst hineinhören. Manchmal die Perspektive ändern. Kompromisse eingehen. Glauben. Vertrauen schenken. Nachdenken. Fühlen. Mitfühlen.

kuratorin@heilandskirche.st

wir müssen uns unsere bedürfnisse mitteilen

Mediatorin Birgit Traxler über Konflikte, Kompromisse und Konsens. Und über die Wichtigkeit, Bedürfnisse zu artikulieren, statt sich gegenseitig belehren zu wollen.

Geht es Ihnen derzeit auch so? Man trifft sich auf der Straße, im Stiegenhaus, beim Spaziergang oder telefoniert – und binnen kürzester Zeit ist man beim alles überschattenden Thema angelangt. Unnötig, es zu nennen. Und schon tut sich die Falle vor einem auf. Spricht man darüber – oder umschiffen man es elegant? Geimpft – oder nicht? Impfgegner – oder Befürworter? Eine Reihe an Büchern sind dem Thema bereits gewidmet, es geht um Rationalität, verqueres Denken, „Dummheit“ (Adelheid Kastner), Leugnen, Verschwörung. Das Thema scheint nicht nur Familien, sondern auch die Gesellschaft zu spalten. Doch wie kann es gelingen, trotz unterschiedlicher Meinung – egal bei welchem Thema – im Gespräch, in Beziehung zu bleiben?

Gemeinsamer Feind

„Hier tun sich Gräben auf“, stellt auch Mediatorin, Ehe- und Familienberaterin Birgit Traxler fest. Allerdings ortet sie diese eher zwischen als innerhalb von Familien: „Aus meiner Beobachtung lässt Covid partnerschaftliche Probleme in den Hintergrund treten. Der gemeinsame Feind im Außen ist stärker. In der Familie verbünde ich mich gegen ihn.“ Ähnlich wie bei politischen Themen sei man sich innerhalb der eigenen vier Wände zu meist einig.



von alice
samec

Lebensbedrohlich

Doch zwischen Familien, verschiedenen Gruppierungen würden extrem gegenteilige Welten aufeinanderprallen – und zwar noch viel massiver, als es politisch passiere. Der Grund sei sehr banal: „Weil Covid lebensbedrohlich ist. Weil es um das Leben geht, die Gesundheit, die ökonomische Existenz.“ Hier gelte es nun, eine neue, gesellschaftliche Aufgabe zu bewältigen. Doch wie kann das gelingen? Wie können Menschen im Gespräch bleiben, FreundInnen bleiben, die hier völlig unterschiedliche Sichtweisen haben? Traxler: „Natürlich ist diese gesellschaftliche Herausforderung ein Riesenberg, der zeitweise unüberwindbar scheint. – Wie wir jetzt damit umgehen, ob unser Zugang, unsere Haltung richtig und erfolgreich sein werden, das wird man in hundert Jahren bewerten.“ Nun gelte es, Positionen zu verstehen, neue Werte zu definieren in einer Gesellschaft.

Werkzeuge

Traxler nennt die Werkzeuge, die es braucht, damit die Überwindung der Spaltung gelingen kann: „Wir brauchen eine gesellschaftliche Lösung, die nicht Unterwerfung oder Vernichtung bedeuten kann. Gespräche, Offenheit, Ehrlichkeit, Respekt voreinander, aber schlussendlich auch Klarheit. Was notwendig ist, ist notwendig.“ Für die Arbeit mit ihren Supervisionsgruppen habe sie ab einem bestimmten Zeitpunkt einen 2G+-Nachweis verlangt, sonst müsse die Gruppe online stattfinden. Zur Folge hatte das die Absage

einer Gruppe, man wolle lieber erst wieder im Frühling weiterarbeiten. „Die meisten anderen der elf Gruppen sind wieder auf Online-Sitzungen umgestiegen.“

Kommunikations-Dreiklang

Vor 20 Jahren hat Traxler das Konzept des Kommunikations-Dreiklangs entwickelt, das sie auch lehrt. Darin geht es um den Unterschied zwischen Verstehen – Verständnis haben – einverstanden sein: „Verstehen bedeutet, ich habe kognitiv verstanden, worum es geht.“ Punkt zwei: „Du in deiner Situation mit deiner Biographie, der du in deinen Schuhen steckst, kannst nicht anders, dafür habe ich Verständnis.“ Und Dreiklang bedeute schlussendlich: „Ich bin aber trotzdem nicht damit einverstanden.“ Nicht Kompromisse seien dabei der Königsweg, sondern der Konsens, der gemeinsame Nenner: „Es kann

Foto: Renate Medwed



nur so gehen. Dass wir einander überzeugen können, oder eine Lösung finden.“ Das Hauptproblem aller Konflikte sei, dass Menschen ihre Bedürfnisse nicht kommunizieren würden: „Wir hauen uns ständig die wissenschaftlichen Erkenntnisse auf den Kopf, statt uns zu sagen, das ist meine Sorge, meine Angst, mein Bedürfnis. Wovor fürchte ich mich, und was kannst du tun, um mir zu helfen.“ Die Folge sei eine Verhärtung der Fronten.

Auch mit einer ihrer besten Freundinnen, einer massiven Impfgegnerin, habe sie diskutiert, auf Augenhöhe, wertschätzend, tagelang. Das Ende? „Wir respektieren unsere unterschiedliche Meinung, haben aufgegeben, uns gegenseitig überzeugen zu wollen und konzentrieren uns auf die Millionen anderen Dinge, die uns verbinden.“ ■



Foto: Henryk Niestroj pixabay

reformationszeit war streit-zeit



Foto: privat

von felix
hulla

1560 notierte der sterbende Theologe Philipp Melancthon (1497–1560): „Ich muss den Tod nicht fürchten. Denn ich entkomme den Sünden. Ich werde von aller Mühsal und von der Wut der Theologen befreit sein. Ich werde ins Licht kommen, Gott schauen, Gottes Sohn betrachten. Ich werde wie Luther zur ewigen Schule und zu den ewigen Freuden berufen, und jene Geheimnisse kennenlernen, die ich in diesem Leben nicht verstehen konnte: warum wir so erschaffen sind, wie wir sind ...“

Schon am Beginn der 1520er-Jahre zeigte sich, dass sich die Repräsentanten der Reformation nicht einig und kaum zum Dialog bereit waren. Nicht nur mit der „Papstkirche“ und ihren Theologen wurde gestritten. Unübersehbar waren gleichfalls die theologischen Differenzen untereinander. Luther wandte sich nicht nur gegen den katholischen Theologen Johann Eck, der in der polemischen Sprache des Reformators auch „Dr. Dreck“ heißen konnte. Den anfangs lutherfreundlichen Theologen Johannes Cochläus, später erbitterter Luthergegner, nannte er „Doktor Rotzlöffel“. Der wiederum bezeichnete Luther als antichristlichen „Siebenkopf“. Über seinen Intimfeind, den reformatorischen Theologen Andreas Karlstadt, schrieb Luther nach dessen Tod 1541, dieser sei an der Pest gestorben, „der selbst eine Pest war für die

Kirche zu Basel“. Die Rhetorik der Herabsetzung und Dämonisierung des anderen kannte kaum Grenzen. Das Sprachtalent Luther konnte trösten und aufrichten, aber ebenso derb und unter der Gürtellinie verletzen und Feindbilder aufbauen.

Dies alles geschah nicht im Elfenbeinturm wissenschaftlicher Elitenkommunikation, sondern vor den Augen der Öffentlichkeit. Die Verunglimpfung gehörte zum Repertoire. In der Streitzeit Reformation wurde das Abgrenzungsbedürfnis maßlos, die Urteile über Gegner gnadenlos. Durch die apokalyptische Weltwahrnehmung erfolgte eine zusätzliche Verschärfung und Dramatisierung.

Eine Heroisierung von Luther, Melancthon, Zwingli, Calvin ist unangebracht. Es gehört zur Redlichkeit des Erinnerns, die Begrenztheit und Gebrochenheit der Akteure wahrzunehmen, ihre Schattenseiten nicht auszuklammern.

Die bei den Gegnern und Befürwortern der reformatorischen Bewegung anzutreffende Rhetorik der Wut und Aggression, nicht selten mit dem Anspruch prophetischer Vollmacht vorgetragen, war nicht frei von Fanatismus. Nach über 500 Jahren ist diese Art von Rhetorik auch in den Corona-Grabenkämpfen zu bemerken, von der wir uns gleichfalls distanzieren sollten. ■

beim reden kommen d'leut zam ...

... heißt es so schön auf gut Steirisch. In Konfliktsituationen, die eskalieren, wo es vielleicht sogar zu Handgreiflichkeiten gekommen ist und Strafanzeige erfolgte, gilt das immer noch. Bei Alltagsdelikten wie zum Beispiel Körperverletzungen, Sachbeschädigungen oder Drohungen kann nämlich von Staatsanwaltschaften oder Gerichten als Alternative zu Strafverhandlungen ein Tatausgleich angeboten werden.

Opfer haben die Möglichkeit, ihre Wünsche, Interessen und Gefühle zu formulieren und unbürokratisch Wiedergutmachung und Schadenersatz zu erlangen. Beschuldigte werden dadurch nicht kriminalisiert, sondern entgehen einer Vorstrafe.

Gespräch am runden Tisch

Zur erforderlichen Abklärung laden wir im Vorfeld Opfer und Beschuldigte zu getrennt geführten Einzelgesprächen ein. Und wenn beide Seiten wollen, kommt es dann zu einem gemeinsamen Dialog am runden Tisch. Ziel ist es, eine faire, umfassende und für alle Konfliktpartner tragfähige Lösung außerhalb des gerichtlichen Prozessweges zu erarbeiten. Dazu gehören die klare materielle Schadenswiedergutmachung, eine ehrliche Entschuldigung sowie sonstige Vereinbarungen, um künftige Vorfälle zu vermeiden.

Derzeit werden von Gerichten bzw. Staatsanwaltschaften dem Verein NEUSTART jährlich rund 5.000 Fälle zum Tatausgleich zugewiesen. Die Statistik zeigt, dass diese Methode die geringste Rückfallsrate unter allen staatlichen Reaktionsformen hat, also sehr viel wirkungsvoller ist als Geldbußen oder Haftstrafen. ■



Susanne Pekler

ist Leiterin des Vereins Neustart in der Steiermark, früher bekannt als „Bewährungshilfe“.

Informationen
zur Arbeit von
Neustart:
www.neustart.at



Foto: Frauke Rietter pixabay

tipps für ein friedvolles (corona-)weihnachten

von
felix hulla

„Im September hab' ich schon Magenschmerzen, wenn ich an Dezember denke“, gesteht die Mutter der amüsanten TV-Weihnachtssatire „Single Bells“. Oft sind die Erwartungen an das Fest groß. Alles soll harmonisch sein, ein Fest der Liebe. Nach einigen Tagen (oder schon Stunden) des Beisammenseins brechen alte Konflikte auf, es wird gestritten, alle Jahre wieder.

Erschwerend kommt auch dieses Jahr hinzu, dass das Thema Corona-Pandemie sich kaum vermeiden lassen wird. Seit ihrem Ausbruch streiten sich viele Familien und FreundInnen, weil sie unterschiedliche Meinungen zur Faktenlage und zum Virus haben. Während die Tochter die Mutter zum Beispiel für eine Verschwörungstheoretikerin hält, weil sie sich nicht impfen lassen möchte, kritisiert die Mutter die Tochter für ihre Regierungstreue. Nicht in jeder Familie mag es solche Dimensionen annehmen, aber viele sind von Entfremdung und unüberwindbaren Gräben innerhalb der Verwandtschaft betroffen.

Einspruch!

Die Journalistin Ingrid Brodnig beschreibt in ihrem Buch „Einspruch“, wie der Dialog in solchen Konflikten gelingt – und Familie und FreundInnen nicht im Streit auseinandergehen.

Ingrid Brodnig: Einspruch! Verschwörungsmythen und Fake News kontern – in der Familie, im Freundeskreis und online. Brandstätter Verlag, Wien 2021.

Holm Gero Hümmler, Ulrike Schiesser: Fakt und Vorurteil. Kommunikation mit Esoterikern, Fanatikern und Verschwörungsgläubigen. Springer, Berlin 2021.

Ihr erster Tipp: Zu konfrontativ darf man nicht sein – besser zuhören und fragen: „Wie meinst du das?“ Brodnig erklärt: „Es ist sinnvoll, nicht gleich in den Gegenangriff zu gehen. Sie können mit Fragen antworten, nämlich, ‚Woher hast du das?‘ ‚Warum vertraust du gerade dieser Quelle?‘“

Vielleicht fallen dem Gegenüber so Widersprüche in der Argumentation auf. Zumindest aber regen solche Gegenfragen zum Nachdenken an, und das Gespräch bleibt sachlich und auf Augenhöhe. Denn was nicht passieren sollte: Dass sich einer über die Andere erhebt und vielleicht sogar spöttisch wird. Das drängt nur in die Defensive und macht aggressiv.

Unterschiedliche Haltungen

Droht die Unterhaltung doch zu eskalieren, sollte man sie abbrechen. „Man könnte dann zum Beispiel sagen: Du, wir haben unterschiedliche Haltungen zu dem Thema, aber lass uns für den Moment mal eine Pause machen und über etwas anderes reden.“

Bei Rassismus, Antisemitismus, Vergleichen mit der Zeit des Nationalsozialismus sollte man allerdings klar sagen: „Das will ich hier nicht haben!“ Letztlich müsse jede und jeder subjektiv für sich eine Schmerzgrenze festlegen.

Das wichtigste: Die Hand ausstrecken und nicht abwenden

Diese Tipps seien keine Garantie, dass betroffene Personen ihre Meinung ändern. Trotzdem sei es wichtig, als AnsprechpartnerIn vorhanden zu bleiben und weiter für betroffene Personen da zu sein – zu Weihnachten und auch an den anderen Tagen des Jahres! ■

kirchen im dialog

So, 17. Jänner, 19.00

Ökumenischer Gottesdienst zum Tag des Judentums

„Lebensmut“,
Predigt: Dr.ⁱⁿ Edith Petschnigg
Stadtpfarrkirche
Herrengasse 23

Di, 18. Jänner, 19.00

Ökumenische Begegnung mit der Pfarre Herz-Jesu

Herz-Jesu-Kirche
Sparbersbachgasse 58

Sa, 22. Jänner, 18.00

Ökumenischer Gottesdienst zur Gebetswoche für die Einheit der Christen

röm.-kath. Kirche St. Paul
in Liebenau
Sankt-Paulus-Platz 1

So, 23. Jänner, 10.30

Ökumenischer Gottesdienst röm.-kath. Kirche Kroisbach **Am Rehgrund 2**

Sa, 29. Jänner ab 13.30 Uhr

Ökumenisches Wochenende (no) future?!

Wie siehst du die Zukunft des
Christentums in der Steiermark?
Infos und Programm unter:
kiju.graz-seckau.at/future
Lendloft Graz, Lendplatz 40

Fr, 4. März, 19.00

Ökumenischer Weltgebetstag der Frauen

Zukunftsplan: Hoffnung
Frauen aus England, Wales und
Nordirland laden ein
röm.-kath. Kirche St. Christoph
Liebenauer Hauptstraße 291

Unvereinbare Positionen und Zertrennung – dafür ist die Ökumene ein Beispiel.

Aber die Ökumene zeigt auch, dass wenn beide Seiten aufeinander zugehen, einander zuhören und immer wieder das Gespräch suchen, ein gelungenes Miteinander entsteht. Ein Miteinander, welches die Unterschiede nicht unter den Teppich kehrt, sondern als Bereicherung achtet. Man spricht von „Einheit in versöhnter Verschiedenheit“.

Jedes Jahr im Jänner gibt es einen besonderen Platz für die Ökumene, die Gebetswoche für die Einheit der ChristInnen. Auch 2022 hat eine Reihe ökumenischer Veranstaltungen zu bieten. Sie sind herzlich dazu eingeladen, um miteinander Gottesdienst zu feiern und ins Gespräch zu kommen!



interesse an theologie?

Weitere Infos zu diesen Studiengängen an der **Evangelisch-theologischen Fakultät Wien**:
<https://etf.univie.ac.at/studium>



Evangelische Fachtheologie – der Weg ins Pfarramt
Religionspädagogik und Unterrichtsfach
Evangelische Theologie – der Weg in die Schule
Evangelisch-Theologische Studien – für die eigene Weiterbildung; mit vielen Wahlmöglichkeiten

Infos geben auch gerne:

robert.schelander@univie.ac.at
0664 60277-32903

annette.schellenberg@univie.ac.at
01 4277-32402

Oder die Pfarrer der Heilandskirche
sowie Vikarin Sara Huber!

Diakonie in der Pfarrgemeinde

weihnachtsgabe

Das ganze Jahr über bitten uns Menschen um finanzielle Unterstützung. Meist geht es um Rückstände bei der Miete oder bei Stromrechnungen. Oft sind es die Jahresabrechnungen, die Menschen vor besondere Herausforderungen stellen, die sie ohne Hilfe nicht mehr bewältigen können.

Wir betreuen auch TeilnehmerInnen am Taufkurs bzw. neue Gemeindeglieder, die nach ihrer Flucht nun Mitglied der Heilandskirche sind. Auch sie erhalten vielfältige Unterstützung z.B. bei der Wohnungssuche oder bei Behördenwegen. Die dabei fälligen Gebühren überlasten oft ihre finanziellen Möglichkeiten.

Dieser Ausgabe des dialog liegt ein Erlagschein bei. | Mit Ihrer Spende helfen Sie uns helfen.

Herzlichen Dank und ein gesegnetes Weihnachtsfest!

	HEILANDSKIRCHE Kaiser-Josef-Platz 9		ERLÖSERKIRCHE Raiffeisenstraße 166	
	9.30		10.00	
24.12. Heiliger Abend		14.30 Christen + Team minigottesdienst mit Krippenspiel		
		16.00 Hulla + Team Familienvesper		15.00 Ornig röm.-kath. Kirche St. Paul – am Kirchplatz (im Freien)
		17.30 Hulla + Team Christvesper		16.30 Gschanes Christvesper
		22.30 Weigold Christmette		
25.12. Christtag		Hulla		Ornig
26.12. Stephanitag		Herrgesell		Perko
31.12. Altjahresabend		18.00 Weigold		kein Gottesdienst
1.1. Neujahr		Weigold		kein Gottesdienst
2.1. 1. So. n. Christfest		Tokatli		Ornig „Zur Jahreslosung“
6.1. Epiphantias		Hulla		kein Gottesdienst
9.1. 1. So. n. Epiphantias		Rehner		Schwarz
16.1. 2. So. n. Epiphantias		Weigold + Frank Moritz-Jauk , Pastor der Evangelisch-methodistischen Kirche in Graz		Gschanes Tripp-Trapp
23.1. 3. So. n. Epiphantias		Huber		Hulla Konfi-Sonntag
30.1. Letzter So. n. Epiphantias		Weigold		19.00 Sinn & Klang , „Wie gut, dass es im Leben was zum Schmunzeln gibt“, Superintendent i. R. Hermann Miklas
6.2. 4. So. vor Passionszeit		Hulla		Weigold
		11.00 mini/Christen + Team		
13.2. Septuagesimae		Brombauer + Flucher		Ornig
20.2. Sexagesimae		Hulla		Gschanes Tripp-Trapp
27.2. Estomihi		E.-Ch. Gerhold		Weigold
6.3. Invokavit		Weigold + Huber		Hulla Konfi-Sonntag
13.3. Reminiszer		Hulla		Schwarz
20.3. Okuli		Weigold + Team Tauerinnerung		Gschanes Tripp-Trapp
27.3. Lätare		Hulla		Ornig
		11.00 mini/Christen + Team		
3.4. Judika		Huber		Hulla Konfi-Sonntag
10.4. Palmsonntag		E.-Ch. Gerhold		Ornig



Abendmahl



Kirchenkaffee



Familiengottesdienst



Kindergottesdienst



minigottesdienst / Tripp-Trapp-Gottesdienst

GRAZ-NORD 10.30 röm.-kath. Kirche		CHRISTUSKIRCHE 9.30 Burenstraße 9		KREUZKIRCHE 9.30 Mühlgasse 43	
			14.00 bis 18.00 offene Kirche mit verschiedenen Angeboten		
	15.00 Manke + Team Familiengottesdienst				15.00 P. Nitsche + Lazar, Krippenspiel
	18.00 Manke Christvesper, Johanneskirche				
	22.00 Ruisz Christnacht, Johanneskirche		22.00 Eckhardt Mette		21.00 P. Nitsche Christmette
	Ruisz		Eckhardt		kein Gottesdienst
	Manke		17.00 Hirtenweihnacht / vor der Kirche		G. Nitsche
	kein Gottesdienst		17.00 Eckhardt		kein Gottesdienst
	kein Gottesdienst		kein Gottesdienst		kein Gottesdienst
	Manke + Strohriegel		Trenner		G. Nitsche
	kein Gottesdienst		kein Gottesdienst		kein Gottesdienst
	Ruisz		G. Nitsche		H. Liebeg
	Kein Gottesdienst in Graz-Nord Allianz-Gottesdienst Arbeiterkammer-Säle		Eckhardt		Kein Gottesdienst in der Kreuz- kirche, Allianz-Gottesdienst Arbeiterkammer-Säle
	Manke		R. Liebeg		Lazar Kreativ-Gottesdienst
	Graf		Eckhardt		P. Nitsche
	Manke + Team Generationen-Gottesdienst anschl. Winterspaziergang		Eckhardt Geburtstagssonntag		P. Nitsche
	Manke		Eckhardt		P. Nitsche Predigtreihe „Ich bin die Tür“
	Schulz + Team „Der Dritte“		Trenner		G. Nitsche
	Ruisz		Eckhardt		Lazar Kreativ-Gottesdienst
	Manke + Team Generationen-Gottesdienst		Legenstein		Tokatli
	Manke		Trenner		Lazar Predigtreihe „Ich bin der Weg ...“
	Schulz + Team „Der Dritte“		Eckhardt		Hagmüller
	Ruisz		Eckhardt		P. Nitsche Kreativ- u. Jugend-Gottesdienst
	Manke + Team Generationen-Gottesdienst Konfi-Gottesdienst		G. Nitsche		P. Nitsche Konfi-Vorstellung
	Hagmüller		Trenner		Lazar

Weitere Gottesdienste

Christvesper

Auferstehungskapelle Friedhof St. Peter
24. Dezember, 17.00, Herrgesell

Ökumenischer Gottesdienst zum Tag des Judentums

„Lebensmut“, Predigt: Dr.ⁱⁿ Edith Petschnigg
17. Jänner, 19.00, Stadtpfarrkirche, Herrengasse 23

Ökumenische Begegnung mit der Pfarre Herz-Jesu

18. Jänner, 19.00
Herz-Jesu-Kirche, Sparbersbachgasse 58

Jugendgottesdienst

4. Februar, 18.00, Heilandskirche

Ungarische Gottesdienste / Magyar istentiszteletek

Heilandskirche
13. Februar, 16.00, Wagner Y
20. März, 16.00, Wagner Y

Ökumenischer Weltgebetstag der Frauen

„Zukunftsplan: Hoffnung“
Frauen aus England, Wales und Nordirland laden ein
4. März, 19.00, Ornig, St. Christoph, Liebenauer
Hauptstraße 291

Predigtstellen

Kroisbach (röm.-kath. Pfarrkirche)

26. Dezember, 9.00, Weigold Y
23. Jänner, 10.30, ökumen. Gottesdienst, Rehner
20. Februar, 9.00, Brombauer + Flucher
20. März, 9.00, Hulla

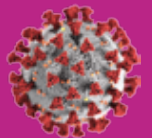
röm.-kath. Kirche St. Paul

ökumenischer Gottesdienst
zur Gebetswoche für die Einheit der Christen
22. Jänner, 18.00, Weigold + NN

Y = Abendmahl

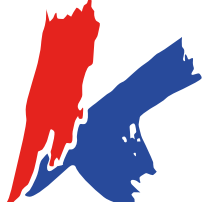
Foto: CDC Alissa Eckert wikimedia commons

gottesdienste und termine



Aufgrund der Covid-Situation sind auch
kurzfristige Änderungen möglich.

Aktuelle Informationen finden Sie auf den
Homepages und in den Schaukästen!



KEMETMÜLLER

MALERBETRIEB & BESCHICHTUNGSTECHNIKER

B. KEMETMÜLLER MALER UND ANSTREICHER GMBH

A-8010 Graz, Gleisdorfer Gasse 7
Telefon: 0316/82 94 06, Fax: 0316/81 59 54

E-mail: office@kemetmueller.at
www.kemetmueller.at



ihr beitrag

Vieles von dem, was wir uns für dieses Jubiläumsvorhaben vorgenommen hatten, fiel der Corona-Pandemie zum Opfer. Dennoch ist es gelungen, im Rahmen des Möglichen ein vielfältiges Gemeindeleben aufrecht zu erhalten: Freizeiten mit Jugendlichen, Besuche bei alten Menschen, der wöchentliche Taufkurs, Online-Übertragungen von Gottesdiensten, Musik-Proben, ... Und mit der Sanierung der Heilandskirchenfenster ist sogar ein Großprojekt gelungen, das auch mediale Aufmerksamkeit erregte.

**Ermöglicht wird das alles durch Ihren Kirchenbeitrag!
Dafür ein herzliches Danke!**

Zur Erinnerung:

Der **Kirchenbeitrag** wird, sofern er **bis 31. Dezember** entrichtet wird, bis zu einer Höhe von EUR 400,00 automatisch vom Finanzamt als **Steuerabsetzbetrag für 2021** berücksichtigt!

Wenn Sie den **Karfreitag 2022** (15. April) als „**persönlichen Feiertag**“ beanspruchen möchten, müssen Sie Ihren **Dienstgeber bis längstens 15. Jänner** darüber schriftlich **informieren**. Dies genügt vollkommen formlos, wie beispielsweise „Ich nehme als persönlichen Feiertag im Jahr 2022 den Karfreitag, 15. April, in Anspruch.“ ■

taufen

Valentina Eckhart
Tom Henri Grimm
Florian Hausegger
Elisabeth Christine Annibelle Hoffmann-Gudehus
Florian Köstlbauer
Mona Lintner
Frida Platzner
Mavie Rudolfine Pöcheim-Pech
Alfred Louis Pramberger-Schriebl
Louie Romar
Carolyn Schrempf
Felix Staufinger
Alexander Paul Steiner
Christoph Peter Steiner
Lou Wallmüller

eintritte

Erna Klug
Walter Klug
Astrid Nesitka
Petra Ploschnitznigg
Roman Pobatschnig
Siegfried Podesser

dialog zur tierbestattung

Es gibt bekanntlich immer wieder „heiße Eisen“, die gesellschaftlich und/oder kirchlich unterschiedliche Standpunkte aufeinander prallen lassen. – Oder auch weniger aufregend, als gedacht.

In der letzten Ausgabe des dialog widmeten sich pointierte Ausführungen dem Thema der Bestattung von Haustieren aus christlich-theologischer Sicht: Professor Kurt Remele pro, Professor Ulrich Körtner contra. Das Erstaunliche: Die erwartete Flut an Rückmeldungen blieb aus. Nur zwei Emails erreichten das Presbyterium, deren Inhalt dafür umso gegensätzlicher ausfiel. Und die Kleine Zeitung titelte am 24. Oktober darüber im Graz-Teil „Soll

Tierbestattung auf Grazer Friedhof möglich werden?“

Um diese Entscheidung der Gemeindeleitung auf eine möglichst breite Basis zu stellen, lädt das Presbyterium alle Interessierten zu einem Studientag ein. Aus unterschiedlichen Perspektiven (rechtlich, ethisch, praktisch) wird das Thema noch einmal beleuchtet und eine Entscheidungsgrundlage geschaffen. ■



Foto: Harald Kreuzer

Studientag Tierbestattung

Sa, 5. Februar, 10.00 bis 16.00, Festsaal der Heilandskirche
Anmeldung bis 28. Jänner an pfarramt@heilandskirche.st erforderlich!

pfarrgemeinde heilandskirche

8010 Graz, Kaiser-Josef-Platz 9
T 059 1517-60 821

Kirchenbeitrag -60 827

Friedhofsverwaltung -60 824

pfarramt@heilandskirche.st

www.heilandskirche.st

Wir sind für Sie da:

Mo – Do 9.00 – 12.00

Di auch 13.30 – 17.00 (außer
in den Sommerferien)

Pfarrer Matthias Weigold
weigold@heilandskirche.st

Pfarrer Felix Hulla
hulla@heilandskirche.st

Kuratorin Angelika Halbedl-Herrich
kuratorin@heilandskirche.st

Diakonie: Gemeindepädagoge Martin Christen
T 059 1517-60 830
Di und Do 15.00 – 16.00
christen@heilandskirche.st



konfirmationen – erlöserkirche

Sarah Bach
Emma Eggeling
Jakob Feuchter
Magdalena Fuchs
Daniel Gallob
Rebekka Kracher
Benjamin Ornig
Lorenz Stübler

segnungen

Hanna und Christopher Grimm
Renee Kothgassner und
Martin Eichinger

todesfälle

Christel Baloch, 81
Petra Baumgartner-Panholzer, 54
Aloisia Bobik, 74
Erich Fasching, 91
Gerald Skornik, 62
Charlotte Toriser, 101



Foto: Gerald Lamprecht

im dialog mit der vergangenheit

Die Interpretation historischer Ereignisse ist einem Wandel unterworfen, der sich auch in der Art und Gestaltung von Gedenkortern manifestiert: Straßennamen werden umbenannt, Denkmäler werden errichtet oder wieder gestürzt, traditionelle Gedenkformen wie etwa steinerne Büsten von künstlerischen Interventionen abgelöst. Ein Beispiel dafür ist auch das Mahnmal in der Heilandskirche: Das Kriegerdenkmal für die Soldaten des Ersten Weltkriegs, später erweitert für die Gefallenen des Zweiten Weltkriegs, erhielt 1991 eine weitere Schicht in Form einer Glastafel. 2017 schließlich kam als vierte Schicht die Wort-Licht-Installation „Zur Umkehr schreiten wir voran“ von Adina Camhy dazu.

Unter Federführung des Centrums für Jüdische Studien (CJS) der Universität Graz wurde jüngst eine

ganze „**Digitale Erinnerungslandschaft**“ (DERLA) der Öffentlichkeit präsentiert. Auf der interaktiven Internetseite werden Gedächtnisorte (Denkmäler, Straßennamen, „Stolpersteine“ oder Gedenktafeln) an die Opfer und den Terror des Nationalsozialismus vorgestellt. Das Mahnmal in der Heilandskirche ist einer dieser rund 550 Gedächtnisorte.

Gleichzeitig ist die Internetseite DERLA selbst ein virtueller Ort des Gedenkens, an dem die Opfer in biographischen Skizzen vorgestellt werden. Ein zentraler Bestandteil des Projektes ist die Vermittlung an Jugendliche: „DERLA bietet zahlreiche digitale Angebote an. Das historische Lernen kann sowohl vor Ort als auch im Klassenzimmer erfolgen“, so der Projektleiter Gerald Lamprecht vom CJS. ■



Digitale Erinnerungslandschaft (DERLA):
<https://gams.uni-graz.at/context:derla>



Weihnachten im Fernsehen

Heiliger Abend

19 Uhr, ORF 2: Christvesper aus Feld am See (Kärnten)

Christtag, 25. Dezember

10 Uhr, Bayerischer Rundfunk BR: Weihnachtsgottesdienst aus München

Stephanitag, 26. Dezember

9.50 Uhr, ZDF: Gottesdienst aus Ingelheim (D)

10.00 Uhr, ORF III: Gottesdienst aus Oberwart

(Stand: 2. Dezember)



tochtergemeinde erlöserkirche liebenau

Administrator
Pfarrer Matthias Weigold
pfarrer@evang-liebenau.at
Kuratorin **Gisela Decker**
T 0699 188 78 679

Gemeindepädagogin **Sabine Ornig**
T 0699 188 77 650
sabine.ornig@evang-liebenau.at

8041 Graz, Raiffeisenstraße 166
T (0316) 47 24 81
pfarramt@evang-liebenau.at
www.evang-liebenau.at

Wir sind für Sie da:
Di und Mi 10.00 – 13.00
Do 9.00 – 11.00

Die Geschichte hat mich überrascht. Ausgerechnet die Weihnachtsgeschichte, die mir so vertraut ist, dass ich sie fast auswendig kann! So oft habe ich sie gelesen und gehört am Heiligen Abend, dass ich gar nicht mehr damit gerechnet habe, noch etwas Neues zu finden. Aber genau das ist passiert. Ich bin nicht selbst darauf gekommen, eine Predigt von Altbischof Michael Bünker hat mich darauf gebracht – danke!

Doch lesen Sie selbst – und zählen Sie mit: Wie viele Sätze beginnen mit „UND“?

Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde. UND diese Schätzung war die allererste und geschah zur Zeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war. UND jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeglicher in seine Stadt. Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, darum dass er von dem Hause und Geschlechte Davids war, auf dass er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger. UND als sie daselbst waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte. UND sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

UND es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. UND des



das große UND

Weihnachten – die Nacht, die alles anders macht. Die Nacht des großen UND: Himmel und Erde. Hier und überall. Gott und Mensch. Du und ich.



Foto: Paul Stajon

von
**matthias
weigold**

Herrn Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr. UND der Engel sprach zu ihnen: „Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. UND das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen.“ UND alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.“

UND da die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: „Lasst uns nun gehen gen Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat.“ UND sie kamen eilend und fanden beide, Maria

und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen. Da sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, welches zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. UND alle, vor die es kam, wunderten sich über die Rede, die ihnen die Hirten gesagt hatten. Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen. UND die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war. (Lukas 2, 1-20 Luther 2017)

Was im Deutschunterricht als schlechter Stil gilt – so habe ich es in der Schule gelernt, davon wimmelt es in der Weihnachtsgeschichte geradezu: Dreizehn Sätze beginnen mit „UND“. Und dieses kleine Wörtchen bringt uns dem Geheimnis von Weihnachten auf die Spur.

Weihnachten verbindet

Grammatisch handelt es sich um eine Konjunktion, ein Verbindungswort: Das Wort „und“ verbindet,



Foto: zhefich flicker



2022 JAHR DER SCHÖPFUNG

im dialog aus der krise



Foto: Solveig Weigold

**von brigitte
kratzwald**

In Vorarlberg und Salzburg gab es bereits BürgerInnenräte, es gibt regelmäßige Jugendräte in Oberösterreich und auch anderswo in Europa macht das Modell Schule. In mehreren europäischen Ländern fanden landesweite Klimaräte statt, etwa in Irland, Deutschland, Frankreich oder Dänemark. Nun ist es auch in Österreich soweit: Im Jänner startet der erste bundesweite und von der Bundesregierung eingesetzte BürgerInnenrat, der Klimarat.

Der Nationalrat hat – als Reaktion auf das Klimavolksbegehren – das Umweltministerium ersucht, einen solchen einzuberufen. Er soll Empfehlungen für Maßnahmen zur Erreichung der österreichischen Klimaziele ausarbeiten.

Das wichtigste Kennzeichen eines BürgerInnenrates im Gegensatz zu anderen Beteiligungsmodellen ist die zufällige Auswahl der Teilnehmenden, die möglichst die Gesamtbevölkerung abbilden sollen. Das führt dazu, dass Menschen miteinander ins Gespräch kommen, die

sich im „normalen“ Leben nicht treffen, zumindest nicht miteinander über schwierige Themen diskutieren würden. Durch professionelle Moderation können diese Menschen die Erfahrung machen, dass man verschiedene Sichtweisen haben und einander trotzdem mit Respekt begegnen kann und sogar zu gemeinsamen Lösungen kommt.

Die Auswahl der Teilnehmenden des Klimarates erfolgt per Zufallsauswahl durch die Statistik Austria aus dem Melderegister. So soll die österreichische Bevölkerung in Bezug auf Alter, Geschlecht und andere Faktoren möglichst gut repräsentiert sein. Die Teilnehmenden treffen sich an sechs Wochenenden zwischen Jänner und Juni 2022 abwechselnd in Wien und Salzburg unter Beiziehung von ExpertInnen aus verschiedenen Feldern. Für jedes Wochenende erhalten sie eine Entschädigung von 100 Euro; auch Übernachtungsmöglichkeiten und Kinderbetreuung werden zur Verfügung gestellt. Auf die Ergebnisse darf man gespannt sein! ■

fügt zusammen und hält zusammen, was sonst einzeln für sich stehen würde. Und das ist Weihnachten: ein großes, geheimnisvolles „UND“.

Weihnachten verbindet: Maria und Josef, die nicht wissen wohin, weil sie überall nur vor verschlossenen Türen stehen. Heu und Stroh, das Elend der Welt. Die Engel und die Hirten: Die einen als himmlische Wesen normalerweise so unsichtbar wie die anderen draußen bei ihrer harten Arbeit. Licht und Finsternis, Himmel und Erde, Gott und Mensch. Das ist das wichtigste „und“ in der Weihnachtsgeschichte. Und zugleich das große Geheimnis:

Gott wird Mensch

Gott und Mensch gehören zusammen. Es ist dem da oben nicht egal, wie es uns hier unten geht. Gott verbindet sich mit uns.

Du und ich, trotz aller Unvereinbarkeit. Gott hat es uns vorgemacht.

Ehre sei Gott in der Höhe UND Frieden auf Erden. Frohe Weihnachten! ■



Klimarat Österreich:

www.bmk.gv.at/themen/klima_umwelt/klimaschutz/nat_klimapolitik/klimarat.html

Internationale Beispiele:

<https://knoca.eu/previous-climate-assemblies>



2022 – das Jahr der Schöpfung!

Der 1. Adventssonntag 2021 bildete den Auftakt für das Schwerpunktjahr, in dem die Evangelische Kirche in Österreich Schöpfungsverantwortung und Klimagerechtigkeit in den Fokus rückt. Gottesdienste und vielfältige Veranstaltungen in ganz Österreich sollen die Botschaft des Aktionsjahres in die evangelischen Gemeinden des Landes hineinragen.

Mehr Informationen: www.evangel.at/schoepfung2022



jänner



Foto: wikipedia

Do, 6. Jänner, 19.30
J. S. Bach: Weihnachtsoratorium – Teile 1, 3 und 5
 Grazer Evangelische Kantorei, SolistInnen und Orchester
 Leitung: Kantor Thomas Wrenger
Heilandskirche

Di, 11. Jänner, 15.30
Seniorenclub mit Traudl Szyszkowitz
 Vikarin Sara Huber stellt sich vor.
Gemeindesaal Heilandskirche

Mi, 12. Jänner, 15.00
Frauenkreis mit Sabine Ornig
Gemeindesaal Erlöserkirche

Mo, 24. Jänner, 15.00
Ökumenischer Seniorenkreis
 mit Sabine Ornig
Gemeindesaal Erlöserkirche

Di, 25. Jänner, 15.30
Seniorenclub mit Traudl Szyszkowitz
 Gast: Klaus Jagersbacher
 Buchpräsentationen
 „Zwei Seiten einer Medaille“
 Bücher von J. Gauck und E. Mielke
Gemeindesaal Heilandskirche

Mi, 26. Jänner, 15.00
Frauenkreis mit Sabine Ornig
Gemeindesaal Erlöserkirche

Fr, 28. Jänner, 18.00
Event des Monats: Kino-Night
 Info und Anmeldung:
www.ejhc.org
Domino



Foto: pixabay



Foto: Helga Racht



So, 30. Jänner, 19.00
Sinn&Klang „Wie gut, dass es im Leben was zum Schmunzeln gibt“
 Alt-Superintendent Hermann Miklas liest aus seinen anekdotischen Memoiren.
Erlöserkirche

februar

Di, 8. Februar, 15.30
Seniorenclub mit Traudl Szyszkowitz
 KonfirmandInnen besuchen den Seniorenclub
Gemeindesaal Heilandskirche

Mi, 9. Februar, 15.00
Frauenkreis mit Sabine Ornig
Gemeindesaal Erlöserkirche



Foto: pixabay

Do, 10. Februar, 17.00
Event des Monats: Comic und Manga zeichnen
 Info und Anmeldung: www.ejhc.org
Domino

Fr, 11. Februar, 16.00
Kindernachmittag „Kunterbunter Kinderfasching“
 Sabine Ornig und Team
Gemeindesaal Erlöserkirche

Di, 22. Februar, 15.30
Seniorenclub mit Traudl Szyszkowitz
 Gast: Irmtraud Eberle-Härtl
 Fit für die Zukunft, Einführung in die digitale Welt
Gemeindesaal Heilandskirche

Mi, 23. Februar, 15.00
Frauenkreis mit Sabine Ornig
Gemeindesaal Erlöserkirche

Mo, 28. Februar, 15.00
Ökumenischer Seniorenkreis
 mit Sabine Ornig
Pfarre Graz-Süd, Anton-Lippe-Platz 1

märz

Di, 8. März, 15.30
Seniorenclub mit Traudl Szyszkowitz
 Gast: Pfarrerin Ulrike Frank-Schlamberger
 Großer Frauentag
Gemeindesaal Heilandskirche

Mi, 9. März, 15.00
Frauenkreis
 mit Sabine Ornig
Gemeindesaal Erlöserkirche



Foto: Wifmann

Di, 15. März, 17.00
Event des Monats: Kulinarische Weltreise – Internationale Küche
 Info und Anmeldung: www.ejhc.org
Domino

Mo, 21. März, 15.00
Ökumenischer Seniorenkreis
 mit Sabine Ornig
Gemeindesaal Erlöserkirche



Foto: Archiv Heilandskirche

Di, 22. März, 15.30
Seniorenclub mit Traudl Szyszkowitz
 Gast: Heinz Schubert
 Historisches – ein Rundgang durchs Haus
Gemeindesaal Heilandskirche

Mi, 23. März, 15.00
Frauenkreis mit Sabine Ornig
Gemeindesaal Erlöserkirche

april



Foto: Tim Reckmann flickr

Fr, 1. April, 16:00

Bunter Kindernachmittag „Dem Osterhasen auf der Spur“

Sabine Ornig und Team

Gemeindesaal der Erlöserkirche

Di, 5. April, 15.30

Seniorenclub mit Traudl Szyszkowitz

Gast: Vikarin Sara Huber

Vortrag über ihren Aufenthalt in China

Gemeindesaal Heilandskirche

Mi, 6. April, 15.00

Frauenkreis

mit Sabine Ornig

Gemeindesaal Erlöserkirche



coming soon ...

Evangelische Jugend
Graz Heilandskirche

10. bis 12. Juni

Familienwochenende

für Familien aller Art

Infos und Anmeldung

bei Sabine Ornig 0699 188 77 650,

sabine.ornig@evang-liebenau.at

Jufa Veitsch

25. bis 29. Juli

KinderSommerWoche

Infos und Anmeldung: www.ejhk.org

und Pfarramt Erlöserkirche

In der und rund um die Erlöserkirche

Liebenau

treffpunkt: TANZ

Gemeindesaal der Heilandskirche

Donnerstags, 15.00,

außer in den Ferien und an Feiertagen

Kosten: 5 € pro Nachmittag

Infos bei:

Traudl Szyszkowitz: T 0664 510 42 26

Wir tanzen mit Schwung – das hält uns jung!

Erlöserkirche Liebenau

Mittwochs, 17.30, Beginn: 19. Jänner

ab 26. Jänner alle 14 Tage

Kosten: 5 € pro Abend

erste Schnupperstunde gratis

Infos bei: Sabine Ornig:

T 0699 188 77 650

Konfirmationen 2021 Liebenau



Sa, 2. April, 19.30

Kurt Weill / Bertolt Brecht: Die sieben Todsünden

**Grazer Evangelische Kantorei
und Orchester**

**Leitung: Thomas Wrenger
Heilandskirche**

Kurt Weill komponierte Die sieben Todsünden 1933 im Pariser Exil nach einem Text von Bertolt Brecht. Die Musik spielt mit populären amerikanischen Musikstilen der 1920er Jahre. Weill und Brecht ironisieren treffend die kleinbürgerliche Doppelmoral jeder Gesellschaft, die bereit ist, für Wohlstand ihre Werte zu opfern.



Foto: pixels.com Frans Van Heerden



Ein frohes Weihnachtsfest
und Gottes Segen für das neue Jahr
wünscht Ihnen das Presbyterium
der Pfarrgemeinde Heilandskirche!

Foto: Heinz Schubert

letzte das aller

Erleuchtung an Weihnachten - alle Protagonisten erfüllen mind. „16“



Grafik: Hannes Schott

Erscheinungsort Graz, P.b.b.
Zul.-Nr.: 02Z033486
Verlagspostamt 8010 Graz



Impressum:

Herausgeberin:

Chefredakteur:
Fotos:

Layout & Grafik:
Herstellung:

Nachrichtenblatt der Evangelischen Pfarrgemeinde
Graz-Heilandskirche, 8010 Graz, Kaiser-Josef-Platz 9
Evangelische Pfarrgemeinde Graz-Heilandskirche
Amtsführender Pfarrer Matthias Weigold

Heinz Schubert
Coverfoto: Felix Hulla

Falls nicht anders angegeben, Evang. Pfarrgemeinde Graz-Heilandskirche
Gerhard Gauster

MEDIENFABRIK GRAZ | Dreihackengasse 20 | 8020 Graz

